(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 77. Sonntag, den 1. April 1900.

Mit dem 1. April

tritt die „Thorner Zeitung“ in das 2. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. April erscheinende Theil des **Leo Tolstoi**'schen Romans

„Auferstehung“

wird neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. März 1900.

Der Kaiser machte Freitag früh einen Spaziergang im Thiergarten und hörte hierauf im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Bülow. Am Donnerstag Abend wohnte der Kaiser mit dem Kronprinzen einer Vorstellung im kgl. Schauspielhause bei.

Vom Fürsten Radolin, dem deutschen Botschafter in Petersburg, wird der „Münch. Allg. Ztg.“ officiös geschrieben, daß eine Nachricht, der Botschafter habe ein Rencontre mit der Großfürstin Maria Paulowna, Gemahlin des Großfürsten Wladimir und ehemaligen Prinzessin von Mecklenburg gehabt, keineswegs völlig in das Gebiet des Klatsches zu verweisen sei. Immerhin aber werde die Aeußerung der Großfürstin, sie hoffe bei ihrer Rückkehr nach Petersburg einen anderen deutschen Botschafter zu finden, sich als trügerisch erweisen. Zwischen den Zeilen der vor einigen Tagen veröffentlichten halbamtlichen Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, Fürst Radolin werde seinen Botschafterposten in Petersburg nicht aufgeben, konnte man schon recht deutlich lesen, daß irgend ein unliebsamer Auftritt in der Zarenstadt vorgefallen sein mußte; ist es doch auch bekannt, daß der Fürst am Petersburger Hofe ganz offene Gegner hat. Wenn Fürst Radolin gleichwohl nicht von seinem Posten abberufen wird, so hat die Reichsregierung dafür sicherlich ihre triftigen Gründe.

Abg. Dr Lieber klagt seit einigen Tagen wieder über heftige Magenschmerzen. Er liegt wieder zu Bett. Da sich auch leichte Fieber-Erscheinungen wieder eingestellt haben, so ist an die schon vorbereitet gewesene Abreise nach Camberg vorläufig nicht zu denken.

Die auf Samoa bezüglichen Erlasse und Bekanntmachungen werden soeben amtlich veröffentlicht. Ihr Inhalt ist bereits bekannt geworden.

Die neue deutsche Militärstrafgerichtsordnung tritt laut Bestimmung des Kaisers am 1. Oktober in Kraft.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten zugegangen. Dem 47 Paragraphen umfassenden Entwurfe ist eine eingehende Begründung beigegeben worden. Ferner ist dem Reichstage eine Aufstellung über die deutschen Kapitalsanlagen in überseeischen Ländern zugegangen, aus der hervorgeht, daß etwa 7½ Milliarden deutsches Kapital in landwirthschaftlichen, industriellen und Handelsunternehmungen über See angelegt sind.

Die lex Heinze wird, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Bundesrathskreisen erfährt, thatsächlich unter den Tisch fallen. — Etwas Anderes läßt sich allerdings auch kaum erwarten.

Ueber die Einführung von Tagegeldern auch die für Reichstagsabgeordneten ist die große Mehrheit des Reichstags jetzt einig, da auch die konservativen Parteien, die sich bisher starr ablehnend verhielten, sich der Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder mehr und mehr geneigt zeigen. Ob der anscheinend beliebte Weg der Anwesenheitsgelder ein glücklicher genannt werden könne, wird von der „Voss. Ztg.“ bezweifelt. Bei Tagegeldern liege die Sorge vor einem Mißbrauch allerdings nahe. Es ist auch in Preußen vorgekommen, daß einzelne Abgeordnete die ganze Tagung hindurch der Kammer fern blieben und dennoch ihre vollen Tagegelder erhoben. Eine Bürgschaft, daß sich solche Vorgänge im Reichstage nicht wiederholen, kann Niemand übernehmen. Auf der Gegenseite wird jedoch bedenklich erscheinen, einem Abgeordneten die Tagegelder zu verweigern, wenn er ohne sein Verschulden, also namentlich wegen Krankheit, den Verhandlungen des Reichstages fern bleibt. Das sind beachtenswerthe Momente, die den Wunsch nahe legen, es möchten, wenn überhaupt Entschädigungen gewährt werden, Diäten und nicht Anwesenheitsgelder gezahlt werden. Es geht nicht an, daß um letztere etwa gehandelt und gefeilscht würde; der Appell an das Pflichtgefühl des Volksvertreters bleibt das einzig wirksame Mittel.

Das Abgeordnetenhaus ist am Freitag nun gleichfalls in die Osterferien gegangen.

Man kann den in den Ferien gegangenen preußischen Abgeordneten einige Wochen Ruhezeit nur von ganzem Herzen gönnen, sehen sie nach den Ferien doch noch einer äußerst ausgedehnten Arbeitszeit entgegen, die sich ganz wohl bis in den August hinein erstrecken kann. Es ist nämlich, wie von mehreren Seiten betont wird, mit der Thatsache zu rechnen, daß dem preußischen Abgeordnetenhause die Kanalvorlage doch noch in dieser Session, wenn auch vielleicht erst nach Pfingsten, nachdem die Marinevorlage im Reichstage unter Dach und Fach gelangt ist, unterbreitet wird. Herr v. Miquel hat schon im preußischen Herrenhause auf die voraussichtlich ungewöhnliche Ausdehnung der Landtagssession hingewiesen, und er muß es doch am besten wissen.

Das Herrenhaus vertagt sich nach Erledigung des Etats am heutigen Sonnabend. Die nächste Sitzung ist unbestimmt. — Der Neubau für das Herrenhaus wird im Jahre 1903 fertiggestellt sein.

Eine finanzielle Erleichterung der preußischen Provinzen wird von halbamtlicher Seite in Aussicht gestellt. Die von verschiedenen Provinzen immer dringender hervortretenden Anträge, auch ihnen das Recht der Heranziehung gewerblicher Etablissements zu Vorausleistungen für Wegebauzwecke zu gewähren, haben nämlich zu einer erneuten Prüfung der Frage innerhalb der Regierung geführt, und es erscheint sogar nicht ausgeschlossen, daß der Landtag noch in der laufenden Tagung mit einer den Wünschen der Provinzen entsprechenden Vorlage befaßt wird.

Die neuen Reichspostbestimmungen über Briefporto u. s. w. werden nach der „Frkf. Ztg.“ vom 1. April ab auch in Bayern eingeführt.

In den Blättern wird mit einer gewissen Vorliebe die Beförderung der wegen ihres ablehnenden Votums gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellten politischen Beamten in höhere Aemter verfolgt. So war jüngst auch gemeldet worden, der frühere Regierungspräsident v. Jagow aus Posen sei zum Senatspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht ernannt worden. Diese Angabe trifft jedoch nicht zu, da die vakant gewesene Stelle bereits anderweitig definitiv besetzt worden ist. Herr v. Jagow muß also noch warten, wird aber natürlich auch nicht vergessen werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 30. März.

In dritter Lesung werden debattelos angenommen die Gesetzentwürfe betr. die Erweiterung des Stadtkreises Stettin, betr. die Abänderung von Bestimmungen der Kreisordnung für die östlichen Provinzen und betr. die Polizeiverwaltung in Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. Die Kommission beantragt Hinzufügung eines neuen § 3, durch den den Schulen in den einzuverleibenden Gemeinden der konfessionelle Charakter gesichert werden soll. Abg. v. Zedlitz (frkons.) bittet, diesen Zusatz abzulehnen, da er in die Rechte des Provinzialraths eingreife. Abg. v. Pappenheim (kons.) kann sich dem Vorredner nicht anschließen. Die Bestimmung solle einer weiteren Ausdehnung des Simultanschulwesens vorbeugen. Abg. Göschen (ntl.) bemerkt, diese Schulfrage habe mit der Eingemeindungsfrage gar nichts zu thun. Man solle doch nicht die Zwangslage der Stadt Frankfurt benutzen, um ihr in einem solchen Gesetz Vorschriften über ihre Volksschulen zu machen. Abg. Cahensly (Ctr.) bittet um Aufrechterhaltung des § 3. Abg. Sänger (frs. Vp.) schließt sich dem Abg. Göschen an. Minister des Innern v. Rheinbaben: Ich bin durchaus ein großer Freund konfessioneller Schulen. Aber es erscheint doch sehr bedenklich, in dieses Eingemeindungsgesetz Dinge mit aufzunehmen, die mit der Materie gar nicht zusammenhängen. Schon aus diesem formalen Grunde bitte ich dringend, den Paragraphen abzulehnen. Der Minister theilt sodann mit, es sei ihm soeben eine Depesche des Frankfurter Magistrats zugegangen mit dem Ersuchen, den Paragraphen abzulehnen oder doch zum Mindesten mit der Beschlußfassung darüber so lange zu warten, bis die betheiligten Magistrate gehört seien. — Da eine gleiche Depesche auch dem Hause selbst zugegangen ist so wird beschlossen, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen.

Sodann folgt die Interpellation: welche Maßregeln die Regierung beabsichtige, um der durch Winterstürme schwer in ihrer Existenz gefährdeten Bevölkerung am kurischen Haff zu Hilfe zu kommen? Abg. v. Sanden (ntl.) begründet die Anfrage, bleibt aber auf der Tribüne unverständlich. Minister v. Hammerstein erklärt, die Behörden würden untersuchen, wo etwas geholfen werden müsse, und es würden eventuell Mittel gefordert werden. Von höchster Stelle habe er sich schon ermächtigen lassen, Pachtverträge aufzuheben und Pächte zu erlassen. Mit einigen Bemerkungen des Abg. Crüger (frs. Vp.) schließt die Besprechung.

Nach Erledigung von Petitionen vertagt sich das Haus bis zum 24. April. (Antrag auf Bewilligung von Reisekosten für Arbeiter zum Besuch der Pariser Weltausstellung.)

Herrenhaus.

7. Sitzung vom 30. März, 1 Uhr.

Am Ministertische: von Thielen, Frhr. von Rheinbaben, Dr. Miquel.

Das Herrenhaus stellte den Etat fast fertig. Den größten Theil der siebenstündigen Sitzung

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

6. Fortsetzung.

Der Schwurgerichtssaal war ein großer Saal in länglicher Form, in dessen Hintergrund eine Estrade von drei Stufen errichtet war. In der Mitte der Estrade stand ein mit einer grünen Decke belegter Tisch mit Franzen von noch dunklerem Grün: hinter dem Tisch erblickte man drei Sessel mit hoher Lehne aus geschnitzter Eiche; hinter diesen Sesseln hing an der Wand in einem vergoldeten Rahmen ein Porträt in schreienden Farben, das den Kaiser in großer Uniform, den Großcordon um den Hals, mit gespreizten Beinen, und eine Hand auf dem Degengriff, darstellte. In dem rechten Winkel hing in einer Nische das Bild des mit Dornen gekrönten Christus: davor stand ein Pult und rechts von der Estrade befand sich das kleine für den Staatsanwalt bestimmte Katheder. Links im Hintergrund stand der Tisch des Aktuars; davor in der Nähe des Publikums umschloß eine Holzschranke die Anklagebank, die jetzt noch, wie der Rest der Estrade, leer war. Auf der rechten Seite derselben, der Anklagebank gegenüber, warteten eine Reihe von Sesseln auf die Geschworenen, und unter ihnen waren Tische für die Advokaten aufgestellt. Was den anderen Theil des Saales betraf, der von der Estrade durch ein Gitter getrennt war, so wurde er von erhöhten Sitzen gebildet, die sich bis zur Hinterwand erhoben. In den ersten Reihen dieser Bänke saßen vier wie Arbeiterinnen oder Dienstmädchen gekleidete Frauen, die von zwei Männern begleitet wurden, die augenscheinlich Arbeiter waren. Diese kleine Gruppe war von der Größe der Estradendekoration tief bewegt, denn sie unterhielten sich nur schüchtern, mit leiser Stimme.

Nachdem der Nuntius die Geschworenen eingeführt und placiert hatte, trat er in die Mitte der Estrade und sagte mit sehr lauter Stimme, die die Anwesenden noch mehr einschüchterte:

„Der Gerichtshof!“

Alle standen auf und die Richter erschienen auf der Estrade. Zuerst der Präsident mit dem schönen Backenbart. Nechludoff erkannte ihn sofort, er hatte ihn vor zwei Jahren auf dem Lande auf einem Balle getroffen, wo dieser Präsident den Kotillon angeführt und die ganze Nacht mit vielem Schneid und Eifer getanzt hatte.

Hinter ihm erschien der Richter mit der mürrischen Miene; er war noch mürrischer geworden, seit er beim Eintritt in die Sitzung seinem Schwager begegnet war und dieser ihm gesagt hatte, seine Schwester habe ihm eben mitgetheilt, es würde heute Abend nichts im Hause zu essen geben.

„Du lieber Gott! Dann werden wir eben in der Kneipe essen müssen,“ hatte der Schwager lachend hinzugefügt.

„Ich sehe nicht, was daran so lächerlich ist!“ hatte der Richter geantwortet.

Der andere Richter, der immer zu spät kam, war ein Mann mit langem Bart, gutmüthigen, dicken runden Augen und angeschwollenen Backen. Dieser Richter litt an einem Magenkatarrh, und noch an demselben Morgen hatte sein Arzt eine neue Behandlungsweise bei ihm angefangen, die ihn zwang, noch länger als gewöhnlich zu Hause zu bleiben. Er trat mit vertiefter Miene auf die Estrade und war in der That sehr zerstreut. Er hatte die Gewohnheit, durch alle möglichen Zufallsspiele Antworten auf Fragen zu errathen, die er sich selbst stellte. Diesmal hatte er sich gesagt, wenn die Zahl der Schritte, die er zu machen hatte, um von der Thür seines Kabinets bis zu seinem Sessel zu kommen, durch drei getheilt sein sollte, dann würde seine neue Behandlung ihn von seinem Katarrh befreien; wenn nicht, dann nicht. Es waren im Ganzen 26 Schritte; doch im letzten Augenblick mogelte der Richter ein bischen, machte einen kleinen Schritt mehr und kam so mit 27 Schritten zu seinem Sessel.

Die Gestalten des Präsidenten und der beiden Richter, die sich mit ihren Uniformen und den goldgestickten Kragen auf der Estrade aufrichteten, boten ein höchst imposantes Schauspiel dar. Die Richter waren sich dessen übrigens voll bewußt, und alle drei beeilten sich, als wenn sie sich ihrer Größe schämten, Platz zu nehmen, indem sie vor dem großen grünen Tische, auf dem man ein dreieckiges Instrument mit dem kaiserlichen Adler, Tintenfässer, Federn, weißes Papier und eine ungeheure Anzahl frisch angespitzter Bleistifte verschiedener Größe gelegt hatte, bescheiden die Augen zu Boden schlugen.

Hinter den Richtern erschien der Staatsanwalt. Auch er ging so schnell wie möglich auf seinen Sessel zu; er hielt noch immer seine Aktenmappe unter den Armen. Sobald er sich gesetzt hatte, vertiefte er sich in die Lektüre der Akten und benutzte jede Minute, um seine Rede vorzubereiten. Wir müssen noch erwähnen, daß Breuer erst kürzlich zum Staatsanwalt ernannt worden war und erst zum viertenmale plaidierte. Er war sehr ehrgeizig, gedachte eine schöne Karriere zu machen und hielt es, um zu reüssieren, für unerläßlich, in allen Processen, an denen er theilnahm, Verurtheilungen durchzusetzen. Er hatte schon den allgemeinen Plan der Anklagerede, die er in dem Giftmordproceß halten wollte, entworfen; doch er mußte von den Thatsachen des Falles Kenntniß nehmen, um seine Beweisführung zu unterstützen und auszugestalten.

Endlich durchflog der Aktuar, der am entgegengesetzten Ende der Estrade saß und alle Stücke, die er noch zu lesen hatte, vor sich hingelegt hatte, einen verbotenen Zeitungsartikel, den er am vorigen Abend erhalten und bereits einmal gelesen hatte. Er wollte von diesem Artikel mit dem langbärtigen Richter sprechen, der, wie er wußte, in der Politik mit ihm einer Meinung war; und bevor er davon sprach, wollte er ihn genau kennen lernen.

(Fortsetzung folgt.)

nahm der Eisenbahn-Etat in Anspruch, an den sich zahlreiche Erörterungen über Einzelfragen der verschiedensten Art knüpften. Gegenüber der auch hier erhobenen Forderung einer Fahrtermäßigung für die beurlaubten Soldaten wies der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Thielen, darauf hin, daß dies Angelegenheit des Reiches sei, das dem Wunsche am zweckmäßigsten durch einem Dispositionsfonds in den Händen des Kriegsministers zu Gewährung von Reiseunterstützungen für die Urlauber entsprechen könnte.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein nahm das Wort, um die Verwaltung darauf aufmerksam zu machen, daß es dem Interesse der Landwirthschaft dienen würde, wenn gleichzeitige große Bauausführungen der Eisenbahn- und anderer Staatsverwaltungen, die in den Arbeiterverhältnissen starke Schwankungen hervorrufen, an demselben Orte thunlichst vermieden würden. — Der Minister theilte mit, daß gemessene Anordnungen gegeben sind, Arbeiter nicht anzunehmen, die ihrem Dienste entlaufen sind, und daß Fürsorge getroffen ist, der Landwirthschaft zur Erntezeit Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Im Weiteren fand der Minister Anlaß, die bewährte Einrichtung der D-Züge gegen Bemängelungen von verschiedenen Seiten in Schutz zu nehmen.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern wurde die fortschreitende Auftheilung der Bauerngüter und deren Uebergang in die Hände der Spekulation zur Sprache gebracht. — Der Minister Freiherr v. Rheinbaben bestätigte den bedenklichen Charakter dieser Entwickelung, gab aber der Befürchtung Ausdruck, in seinem Ressort wirksame Mittel gegen ein Uebel nicht zu besitzen, das in erster Linie durch die verringerte Leistungsfähigkeit der Landwirthschaft hervorgerufen sei. Was durch kleine Mittel erreicht werden könne, die ihm etwa zu Gebote ständen, solle geschehen.

Bezüglich der Heranziehung der gewerblichen Anlagen zu den Wegebaulasten wurde eine Gesetzvorlage in Aussicht gestellt. Eine diesen Punkt betreffende Resolution gelangte zur Annahme.

Beim Kultusetat erhob sich aus Anlaß des Berichts der Budgetkommission eine Debatte über den Reißer'schen Fall. Der Stellungnahme der Kommissionsmehrheit gegenüber legten der Oberbürgermeister Bender (Breslau) und Professor Dr. Förster entschiedene Verwahrung dagegen ein, daß man vor dem Abschluß der schwebenden Untersuchung urtheile und daß man diesem Falle gegenüber von der Einspritzung von Gift spreche; nicht Gift, sondern ein für unschädlich gehaltenes Heilmittel sei auf seine Wirkung erprobt worden. — Einen vermittelnden, aber die Strafbarkeit solcher Versuche ohne Einwilligung der betroffenen Personen scharf verurtheilenden Standpunkt nahm der Staatsminister Frhr. Lucius von Ballhausen ein.

Da die Kommission sich über die Frage des höheren Schulwesens geäußert hatte, hielt schließlich Professor Dr. Slaby eine längere Rede zu Gunsten der technischen Hochschulen und der Realschule als ihrer geeignetsten Vorbildungsanstalt. Der Kultusminister Dr. Studt machte Mittheilung von den Schritten, die zur erneuten Prüfung der Unterrichtsfrage beabsichtigt sind und präcisirte die Auffassung der Unterrichtsverwaltung dahin, daß der Reformplan von 1891 eine geeignete Grundlage für die weitere Entwickelung biete, daß aber auf Grund der seitdem gemachten Erfahrung eine neue Prüfung erfolgen müsse im Sinne größerer Einheitlichkeit. Es sei nicht die Absicht der Unterrichtsverwaltung, an den wesentlichen Grundlagen des humanistischen Gymnasiums zu rütteln. Die weitere Berathung wurde vertagt.

Ausland.

Italien. In der Deputirtenkammer hat die Opposition aus Aerger über ihre jüngste Niederlage den Obstruktionskrieg mit vermehrter Heftigkeit aufgenommen und in der letzten Kammersitzung nicht nur jede Verhandlung durch wüsten Lärm gestört, sondern auch die Regierungsvertreter mit Papierkugeln und Manschetten bombardirt. Es blieb dem Kammerpräsidenten nichts anderes übrig als den Hut zu ergreifen und seinen Platz zu verlassen, Regierung und Rechte folgten diesem Beispiel, die Oppositian blieb im Saal; um sich von den Strapazen zu erholen, zündeten sich die Obstruktionisten ihre Cigarren an. Trotz der heftigen Obstruktion ist der Ministerpräsident Pelloux aber doch entschlossen, den Widerstand zu brechen. Er will am Dienstag über die Abänderung der Geschäftsordnung durch Erheben von den Sitzen abstimmen lassen und erwartet, daß die Obstruktion ein Resultat nicht werde hindern können. Ist die neue Geschäftsordnung erst Gesetz geworden, dann besitzt der Präsident hinreichende Machtmittel, um den ruhigen Verlauf der Verhandlungen unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Holland. Haag, 30. März. Die zweite Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Schulzwanges mit 50 gegen 49 Stimmen an. (In Holland scheint man hiernach für Schulbildung nicht sonderlich zu schwärmen.)

Rußland. Nach Londoner Blättermeldungen beabsichtigt die russische Regierung eine viele Millionen Rubel kostende Flottenvermehrung. England wird darob bang und bänger zu Muthe und es zittert vor den Konflikten, die im fernen Osten immer näher heranrücken, da Rußland keine Miene macht, seine Expansionspolitik dort einzuschränken. — Die russische Regierung läßt versichern, daß sie z. Z. weniger als je daran denke, ihre Hand dazu herzugeben, Bulgarien zu einem unabhängigen Königreiche zu machen. Die Angaben, daß es dazu gegen mancherlei Entschädigungen Seitens Bulgariens bereit sei, wären falsch.

Frankreich. Die Dreyfus freundliche „Aurore" berichtet, daß Esterhazy vor dem französischen Konsul in London wichtige Enthüllungen über die Affaire Dreyfus gemacht und Beweise für die Schuld verschiedener Generale erbracht habe. Boisdeffre, Billot, Gonse und Saussier sollen die ganze Angelegenheit ins Werk gesetzt haben, Paty du Clam und Esterhazy hätten nur die Befehle ihrer Vorgesetzten ausgeführt. — Die Freunde der gegenwärtigen Regierung geben jetzt der Hoffnung Raum, daß sich das Kabinet Waldeck-Rousseau bis zur Weltausstellung und auch während des Verlaufs derselben auf seinem Posten behaupten wird.

In Algerien haben die Franzosen mit aufrührerischen Araberstämmen Kämpfe zu bestehen gehabt. Die Eingeborenen erlitten große Verluste: 600 Todte und 1000 Verwundete. Die Franzosen, die Inrhar besetzten und 500 Gefangene machten, verloren nur zwei Offiziere und 9 Mann an Todten; auch die Zahl der Verwundeten ist gering.

Südafrika. Der Schiedsspruch in der Angelegenheit der Delagoabahn ist nunmehr erfolgt. Nach zehnjähriger Verhandlung hat sich das Berner Kriegsgericht, wie wir gestern schon meldeten, dahin entschieden, daß Portugal an die vereinigten Staaten eine Entschädigung von 15 Millionen Francs zu zahlen habe. England hofft, Portugal werde diese Summe nicht zahlen können, England würde sie dem in finanzieller Klemme befindlichen Portugal mit Freuden vorstrecken. Vielleicht finden sich aber auch noch andere europäische Mächte, die Portugal aus der Verlegenheit helfen, nur um zu verhüten, daß England zum Beherrscher ganz Südafrikas wird. — Die Londoner Blätter sind gröblich entrüstet über den Schiedsspruch; nach ihrer Meinung hätte die Portugal aufzuerlegende Entschädigung wenigstens zehn- oder fünfzehnmal so groß sein müssen, als sie in Wirklichkeit ausgefallen ist. Die Aussichten John Bulls auf die Delagoabai wären dann natürlich noch günstiger gewesen.

Vom Transvaalkrieg.

Genaue Nachrichten über Jouberts Tod besagen, daß der General noch am Sonnabend vor dem Tode wie gewöhnlich auf seinen Bureau war. Sonntag Vormittag erkrankte er und litt den ganzen Montag große Schmerzen. Dienstag Abend legte sich der Schmerz, doch sah man deutlich, daß seine Kräfte schwanden, und nach 11 Uhr gab er den Geist auf, nachdem er schon Stunden vorher bewußtlos gewesen war. Seine Krankheit war akute Unterleibs-Entzündung und der Tod wurde durch Herzlähmung beschleunigt.

Eine Aeußerung des Fürsten Bismarck über Krüger wird gegenwärtig in den Londoner Blättern breitgetreten. Bismarck soll nämlich nach dem Kriege von 1881 gesagt haben, Präsident Krüger sollte froh sein, daß der milde Gladstone während des Krieges englischer Ministerpräsident gewesen sei; hätte ein energischerer Mann an der Spitze der englischen Regierung gestanden, dann wäre Paul Krüger jedenfalls gehängt worden. Es ist wohl bekannt, daß Fürst Bismarck seine größte Hochachtung vor dem Präsidenten Krüger zum Ausdruck gebracht hat; daß er ihn als Rebellenhäuptling bezeichnet haben sollte, den man nach der Besiegung einfach aufknüpft, kann daher auf keinen Fall richtig sein.

Vom Kriegsschauplatze liegen nur dürftige Meldungen vor, aus denen jedoch zu entnehmen ist, daß sich die Buren in beträchtlicher Stärke bei dem 15 Meilen nördlich von Bloemfontein gelegenen Orte Glen sammeln. Es wurden deshalb britische Verstärkungen aller Waffen von Bloemfontein abgesandt. Es gilt als wahrscheinlich, daß eine starke Burenstreitmacht von Kroonstad aus nach Süden vorstößt, bei Brandfort (nördlich von Bloemfontein) wäre alsdann das nächste größere Gefecht zu erwarten. Da die Buren reichlich mit Waffen, Munition und Lebensmitteln versehen sind und bereits begonnen haben, auf der ganzen Linie energischen Widerstand zu leisten, wird aus dem Pfingstspaziergang der Engländer nach Pretoria, ursprünglich war dieser Spaziergang für Ostern angesetzt, doch wohl nichts werden.

Einem unbestätigten Gerücht zufolge soll der Burenkommandant Grobler in englische Gefangenschaft gerathen sein.

Warrenton, 29. März. Die Artillerie der Buren hat heute nicht gefeuert. Das englische Lager ist in der vergangenen Nacht außer Schußweite des Feindes verlegt worden. (!) Heute Morgen eröffneten die Buren von den Kopjes gegenüber dem Orte ein heftiges Gewehrfeuer; als aber zwei Geschütze in eine Stellung gebracht waren, von welcher die Laufgräben der Buren von der Seite her beschossen wurden, schwieg das Feuer in kurzer Zeit.

Vanwyksvlei, 29. März. Die Aufständischen sind völlig zerstreut. Kenhardt wird morgen voraussichtlich (!) ohne Widerstand besetzt werden. — (Woher die Briten nur immer ihre „Voraussicht" nehmen!)

Petersburg, 30. März. Die russischen Blätter beklagen lebhaft den Tod Jouberts und veröffentlichen zum Theil eingehende Nekrologe. „Nowoje Wremja" meint, die ganze civilisirte Welt werde die Trauer Pretorias theilen.

Die Königin von England soll Lord Roberts beauftragt haben, Frau Joubert ihr Beileid auszudrücken und ihr zu sagen, daß das britische Volk ihren Gatten als tapferen und ehrenvollen Feind geschätzt habe.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 30. März. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird in maßgebenden militärischen Kreisen die Verlegung des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 von Culm nach Gollub in Erwägung gezogen. — (Daß sich die Culmer Jäger über diesen Garnisonwechsel freuen würden, glauben wir nicht.)

* **Briesen,** 30. März. Die Bilanz der im Jahre 1897 zur Stärkung des Deutschthums gegründeten hiesigen Vereinshaus-Gesellschaft weist ein Vermögen von 61976 Mk. in Grundstücken, Utensilien und Baarbestand nach. Diesem Vermögen stehen 43000 Mk. Schulden gegenüber. — Der Landrath macht bekannt, daß die Kaufleute F. Moses von hier und Friedländer aus Schulitz die Genehmigung des Kreisausschusses zu der von ihnen beabsichtigten Auftheilung des Gutes Prussy in eine Kolonie nicht eingeholt haben. Die etwaigen Parzellenkäufer werden daher die Erlaubniß zur Erbauung von Wohngebäuden in Prussy nicht erhalten, so lange der Koloniegenehmigung Hindernisse entgegenstehen. — Das 2900 Morgen große Rittergut Haus-Lopatken im Kreise Briesen hat der Agent Marold-Graudenz zur Auftheilung übernommen.

* **Graudenz,** 30. März. Die Generalversammlung der Maschinenfabrik Ventzki, Aktiengesellschaft zu Graudenz hat die Dividende für 1899 auf 7 Procent festgesetzt. — Der Stellmachermeister Karl Gründer in Graudenz, der unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsvergehens verhaftet worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden. — Der Schlachthofs-Assistent Thierarzt Schulze zu Graudenz ist zum Schlachthofinspektor in Pr.-Stargard gewählt worden. — Der Ortsarme Zarzycki in Graudenz, Lindenstraße 12, ist am 28. März im Alter von 107 Jahren gestorben.

* **Dt. Eylau,** 28. März. Seit dem letzten Sonntag wird der Proviantamtsarbeiter Rilka vermißt. Derselbe hat sich auf Schlittschuhen auf den Geserichsee begeben, um an einer entfernteren Stelle zu angeln. Da man annimmt, daß der Mann ertrunken ist, hat man den See abgesucht, jedoch nichts gefunden. Der Verschwundene hinterläßt acht Kinder. — Es wird beabsichtigt, das alte, baufällige, dicht neben der evangelischen Kirche befindliche Stadtschulgebäude, welches seit einem halben Jahr leer steht, abzubrechen und auf der Stelle ein Rathhaus zu erbauen. Dasselbe soll enthalten Räume für den Magistrat, die Polizei, die Kämmereikasse, Wohnung für den Bürgermeister und einen Rathskeller. Die Kosten werden auf 80000 Mk. veranschlagt. Ein Uebelstand bei dem in Aussicht genommenen Bau ist die versteckte Lage des Bauplatzes.

* **Konitz,** 30. März. In der Winter'schen Mordsache findet gegenwärtig durch die hier anwesenden Kriminalbeamten die Vernehmung aller am Orte befindlichen Fleischergesellen statt. Ein Ergebniß ist auch bis jetzt nicht zu verzeichnen. Infolge der schrecklichen Mordthat hat das hiesige Gymnasium an die Schüler und deren Eltern 2c. eine Anordnung gerichtet, nach welcher von jetzt ab hier jeder Inhaber einer Pension verpflichtet ist, dem Direktor oder dem Ordinarius sofort Anzeige zu machen, falls ein Schüler bis spät in die Nacht hinein außer dem Hause geweilt hat. Ein Hausschlüssel darf keinem Schüler des Gymnasiums verabfolgt werden. Den Schülern wird fortan nicht mehr gestattet werden, solche Wohnungen zu beziehen, in denen diese Anordnungen nicht beobachtet werden. Wie verlautet, wird beabsichtigt, den Mönchsee abzulassen, um festzustellen, ob sich die noch fehlenden Leichentheile Winters im See befinden.

* **Elbing,** 30. März. Im Tolkemiter Proceß wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs, Gefangenenbefreiung, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurden vierzehn von den Angeklagten verurtheilt und elf freigesprochen. Durchweg wurden mildernde Umstände zuerkannt. Die Strafen betrugen 3 Monat bis 1½ Jahr Gefängniß.

* **Neuenburg,** 28. März. Der katholische Pfarrer Herr Dr. Muszynski feierte gestern sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum.

* **Danzig,** 30. März. Eine empörende Sachbeschädigung ist an dem auf der Schichauwerft seiner Vollendung entgegengehenden Lloyddampfer „Großer Kurfürst" verübt worden. Von ruchloser Hand sind dort in 14 Kammern die aus werthvollem Holz geschnitzten Schiffsmöbel mit einem scharfen Instrument so beschädigt worden, daß ein Schaden von etwa 4000 Mk. entstanden ist. Als muthmaßlicher Thäter ist ein Tischler aus Langfuhr verhaftet worden, der bereits fünf Mal wegen Diebstahls, Meuterei 2c. bestraft ist und auf der Werft Diebstähle begangen hat. Bei der Haussuchung wurden bei ihm verschiedene Gegenstände gefunden, die aus Diebstählen auf der Werft herrühren.

* **Eydtkuhnen,** 27. März. Beim Rangiren wurde gestern Vormittag 10 Uhr der Bahnsteigarbeiter und Hilfs-Rangirer Grienke von hier auf dem hiesigen Rangier-Bahnhofe zermalmt und auf der Stelle getödtet.

* **Bromberg,** 31. März. Die Einwohnerzahl Brombergs hat seit Kurzem das erste halbe Hunderttausend überschritten, denn sie beläuft sich jetzt (nach der amtlichen Fortschreibung) auf 50053. Ende 1898 betrug sie 48931, die Zunahme also in den letzten 5 Vierteljahren über 1100.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 31. März.

* [Personalien beim Militär.] Mausolff, Oberleutn. im Fußartillerie-Regt. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann als Kompagnie-Chef in das Fußartillerie-Regt. Nr. 15 versetzt.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: die geprüften Lokomotivheizer Schnoegaß in Marienburg und Fuhrmeister in Graudenz zu Lokomotivführern. Versetzt: die Stationsverwalter Diemling von Berent nach Dirschau zur Verwaltung der Stationskasse und Rolewski von Cüstrin nach Marienwerder zur Verwaltung der Güterabfertigungsstelle.

* [Höhere Mädchenschule.] Wie alljährlich wird auch am Ende dieses Schuljahres eine Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen veranstaltet, die von den Schülerinnen im Unterrichte angefertigt worden sind. Die Eltern und Angehörigen der Schülerinnen sind zu deren Besichtigung freundlichst eingeladen. Die Ausstellung findet im Singsaale der Anstalt statt und zwar Montag, den 2. April und Dienstag den 3. April Nachmittags von ½4 Uhr bis zum Dunkelwerden.

§ [Bruch's „Odysseus".] Den gestern an dieser Stelle versprochenen Ueberblick über den Gang dieses herrlichen Tongemäldes, welches der Mozartverein bekanntlich am Donnerstag kommender Woche zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmals im Artushof aufführen wird, müssen wir wegen Raummangels heute leider zurückstellen. Wir werden denselben in der Montag Abend erscheinenden Nummer veröffentlichen.

†† [Kirchenkonzert.] Am nächsten Sonntag, dem Palmsonntag, Abends werden die Herren Organist Steinwender und Kantor Sich in der Altstädtischen evangelischen Kirche wieder ein Kirchenkonzert veranstalten, für welches ein sehr sorgfältig gewähltes Programm aufgestellt und einstudiert ist. Besonders hervorgehoben sei eine Kantate für Chor, Sopransolo und Orgelbegleitung; außerdem einige Terzette von Schülerinnen des Herrn Steinwender, sowie Orgelvorträge und einige Gesangs-Soli.

* [Im Schützenhaus-Theater] wird morgen (Sonntag) Nachmittags 4 Uhr das Opern-Vaudeville mit Gesang „Der Trompeter von Säkkingen" von Dr. Hildebrand und Keller gegeben. Abends gelangt des Operettenkönigs Johann Strauß Meisterwerk, „Die Fledermaus" nochmals zur Aufführung. Wir machen auf diese beiden Vorstellungen besonders empfehlend aufmerksam.

§§ [Handwerkerkammer.] Die Wahl des Vorstandes, zu der auch aus Thorn vier Herren nach Danzig eingeladen sind, ist vom 2. auf den 9. April verschoben worden.

— [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

§ [Der Verein für erziehlichen Knabenhandfertigkeitsunterricht] schloß gestern Nachmittag das Wintersemester. Es haben im Winterhalbjahr 70, im Sommer 65 Schüler an dem Unterricht theilgenommen. Die jetzigen Ferien dauern bis Freitag, den 20. April, an welchem Tage die Arbeiten wieder aufgenommen, auch neue Schüler angenommen werden. Einige der größeren und gut ausgeführten Knabenarbeiten werden im Schaufenster der Kunsthandlung von Emil Hell ausgestellt, um dem Publikum die Fortschritte und Leistungen der Schüler vor Augen zu führen. Es sind zwei Toilettentischchen in Drachenschnitt, ein Hängespindchen in Kerb- und Ausgründeschnitt und ein Handtuchhalter in Renaissance. An diesen Arbeiten sind die Schüler Kabel, Ehlert, Teufel, Thober I und II, Lewinson, Retmanski und Kühn betheiligt. Der hiesige Kulturverein hat für jüdische Schüler 5 Freistellen gestiftet. Die beiden Lehrer des Handfertigkeitsunterrichts Rogozinski und Robeck walten mit großer Hingebung ihrer übernommenen Pflicht. Die Zeichnungen zu den ausgeführten und ausgestellten Arbeiten sind von Herrn Rogozinski entworfen.

† [Bei dem gegenwärtigen Wohnungswechsel] machen wir die gedienten Mannschaften und die Ersatz-Reservisten darauf aufmerksam, daß die Umzüge schleunigst dem Bezirksfeldwebel zu melden sind, damit die Betreffenden bei den bevorstehenden Kontrollversammlungen auf den richtigen Kontrollplätzen erscheinen können.

* [Für die Deutsche Lehrerversammlung in Köln,] Pfingsten 1900, sind die Vorträge jetzt endgiltig bestimmt. Einleitend wird Lehrer Beyer aus Leipzig über das Thema „Rückblicke und Ausblicke an der Jahrhundertwende" sprechen. „Die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung für die wirthschaftliche Entwickelung unseres Volkes" wird Lehrer Otto aus Charlottenburg behandeln. Für die wichtige Frage der „Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulplan der Knabenschulen" sind Lehrer Ries aus Frankfurt a. M. und Schulinspektor Scherer aus Worms als Referenten ernannt. Endlich spricht Lehrer Wolgast aus Kiel über die „Einführung des Haushaltungsunterrichts in den Schulplan der Mädchenschulen." Für die Nebenversammlungen sind nicht weniger als 16 Verhandlungsgegenstände angenommen.

§ [Bei den städtischen Gemeindeschulen] ist in diesem Jahre auf Antrag der Rektoren die Neuerung eingeführt, den Schluß und Wiederbeginn des Schuljahres nicht von der Lage des Osterfestes abhängig zu machen, sondern den Wechsel mit dem 1. April zu vollziehen. Infolgedessen fand heute in den genannten Schulen mit Vertheilung der Zeugnisse Schluß des Schuljahres und Versetzung und Entlassung der Schüler statt. Das neue Schuljahr nimmt Montag den 2. April seinen Anfang. Die Osterferien der Gemeindeschulen beginnen am 11. April, die der gehobenen Schulen am 4. April. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres ist Herr Lehrer Bembanowski von der ersten an die zwelte und Herr Lehrer Lorenz von der zweiten an die erste Gemeindeschule versetzt worden.

* [Für die diesjährigen Synodal-Konferenzen] hat das westpreußische Konsistorium zur brüderlichen Besprechung das Thema: „Die Wichtigkeit von Bibel und Missionsstunden und ihre zweckmäßige Gestaltung“ gestellt.

* [Der Zonentag der Gastwirthsvereine der nordöstlichen Zone] fand Donnerstag in Elbing statt. Von den 15 Vereinen der Zone waren durch Delegirte vertreten die Vereine Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Königsberg, Osterode, Thorn, Bromberg, Fraustadt und Posen. Einstimmig wurde der Antrag Königsberg angenommen, dahin zu wirken, daß der deutsche Gastwirthstag im Jahre 1901 in Bromberg abgehalten wird. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Stellungnahme zum Spiritus-Ring, durch den das Gastwirthsgewerbe empfindlich geschädigt werde; Herr Paroda-Fraustadt hatte das Referat. Redner erblickte in dem Ringe ein Privat-Monopol, das mit der Zeit zum Staats-Monopol führen werde. Es wurde beschlossen, den Spiritus-Ring insoweit zu bekämpfen, als der Vorstand seinen Mitgliedern empfiehlt, den Bedarf an Spirituosen möglichst von jenen Destillateuren zu beziehen, die dem Ringe nicht angehören bezw. ringfreien Spiritus verarbeiten. Der Vorsitzende des Danziger Vereins, Herr Schulz, führte lebhaft Klage über den in Danzig eingeführten Schluß der Schankgeschäfte um 8 Uhr Abends. Auf ein Gesuch wegen Aufhebung dieser Verordnung erging der Bescheid, daß es sich hierbei nicht nur um eine Verminderung der Rohheitsverbrechen, sondern auch um eine Verminderung des übermäßigen Branntweingenusses handle. Der Zonentag beschloß, die geeigneten Schritte wegen Aufhebung dieser Verordnung zu thun. — Auf Antrag des Vereins Posen wurde beschlossen, wegen Heranziehung eines Beirathes für die Ertheilung von Konzessionen zum Wirthschaftsbetriebe durch die Stadt- und Kreisausschüsse bei dem Gastwirthsverbande vorstellig zu werden. — Zum Vorsitzenden der Zone wurde darauf Herr Schulz-Bromberg wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den nächsten Zonentag in Osterode abzuhalten.

§ [Falbs Wetteransagen] lassen für die Tage vom 1. bis 5. April Schneefälle erwarten, die sich bei uns in der letzten Nacht ja schon eingestellt haben und die vom 6. bis 10. April von Regen abgelöst werden sollen. Die Zeit vom 11. bis 19. April soll eine Zunahme der Niederschläge bringen, stellenweise auch Gewitter, auf welche ausgebreitete Schneefälle auch im Süden folgen sollen. Der 15. April ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Nach diesem sollen die Regenfälle nachlassen und es wird etwas wärmere Witterung erwartet. Trocken wird es vom 20. bis 26. April, doch zeigen sich noch vereinzelte Schneefälle. Unbedeutende Niederschläge treten vom 27. bis 30. April ein. Der 29. April ist ein kritischer Termin 1. Ordnung.

* [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Fiedlitz, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor v. Homeyer in Mewe.) — Erste Stelle zu Sedlinen, Kreis Marienwerder, evangel. (Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto in Marienwerder.) — Stelle an der Stadtschule in Mk. Friedland, evangel. (Graf v. Kleist-Schmenzin, Prov. Pommern.) —

§ [Wegen einfachen Bankerotts und Gläubigerbegünstigung] ist am 19. Januar von der Strafkammer in Strasburg (Westpr.) der Kaufmann Stanislaus von Swinarski zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte das B.'sche Eisengeschäft in Strasburg, welches einen Umsatz von 40000 Mark hatte, für 19000 Mark übernommen, konnte es aber nicht halten. Als das Konkursverfahren über sein Vermögen eröffnet worden war, stellte es sich heraus, daß die Bücher sehr unordentlich geführt waren und daß im Kassenbuche Additionsfehler bis zu 1000 Mark vorkamen. Eine Uebersicht wer aus den Büchern nicht zu erlangen. Kurz vor der Konkurseröffnung hatte der Angeklagte der Firma D. & Sohn in Thorn, mit der er in Geschäfts- und Wechselverkehr stand, einen Waggon Waaren, die er schon gekauft hatte, zurückgesandt. Die Firma vermuthete Konkurs, nahm aber die Waaren vorläufig in Verwahrung. Als dann das Konkursverfahren eröffnet wurde, stellte sie die Waaren der Konkursmasse zur Verfügung. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte die Firma und indirekt seine Verwandten begünstigen wollte. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht gestern das Urtheil auf und verwies die Sache an die Strafkammer zurück. Es sei, so wurde ausgeführt, nicht geprüft worden, ob die Uebersendung der Waaren eine Sicherstellung wegen einer Wechselforderung gewesen sei. Auch sei nicht festgestellt, daß die Firma die Waaren wirklich angenommen habe, da es im Urtheile nur heiße, sie habe sie „auf Lager genommen.“

† [Wegen vorsätzlicher Körperverletzung] ist am 12. Januar der Polizeisergeant Paul Pache in Thorn vom hiesigen Landgerichte zu einer Zusatzstrafe von drei Monaten zu einer noch nicht verbüßten einmonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Er hatte bekanntlich auf der Wache einem Manne, der von einem anderen Polizisten zu Unrecht verhaftet und auch gemißhandelt worden war, ohne Anlaß mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Der andere Polizist ist bereits früher abgeurtheilt worden. Die von Pache eingelegte Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

§§ [Strafkammersitzung vom 30. März.] Neben verschiedenen Berufungssachen kamen fünf erstinstanzliche Sachen zur Verhandlung. Von diesen betraf die erste den Arbeiter Johann Maßheimer aus Schönwalde, welcher der Blutschande angeklagt war. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf vier Jahre. — Die Anklage in der nächstfolgenden Sache richtete sich gegen die Tischlerfrau Kunigunde Leyk aus Mocker und hatte das Verbrechen des Diebstahls zum Gegenstande. Die Leyk war beschuldigt, auf dem Wochenmarkte in Thorn der Besitzerfrau Rose aus Roßgarten ein Portemonnaie mit 12,50 Mark Inhalt gestohlen zu haben. Die Angeklagte bestritt den Diebstahl. Sie wurde desselben jedoch überführt und zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Unter der Beschuldigung des Diebstahls im Rückfalle betrat ferner die Maurerfrau Caroline Wiesenau von hier die Anklagebank. Sie war geständig, von der Uferbahn hier Steinkohlen entwendet zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen sie auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe. — Demnächst wurde gegen den Hausmann Johann Norkiewicz aus Briesen wegen fahrlässiger Brandstiftung verhandelt. Norkiewicz stand bei dem Kaufmann Bolinski zu Briesen als Hausknecht in Diensten. Am 26. Januar d. J. hatte er auf den Ofen der Bolinski'schen Essigfabrik einen Arm voll zerkleinerten Holzes zum Trocknen ausgelegt und den Ofen darauf angeheizt. Durch die dem Ofen entströmte Hitze war das Holz in Brand gerathen. Das Feuer hätte sich sicher der Holzdecke der Essigfabrik mitgetheilt und das Gebäude in Brand gesetzt, wenn es nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. Da die gestrige Beweisaufnahme ergab, daß das Gebäude noch nicht vom Feuer ergriffen war, mußte auf Freisprechung erkannt werden, werden, weil nach den Entscheidungen des Reichsgerichts erst dann von einer Brandstiftung die Rede sein kann, wenn das in Frage kommende Gebäude oder ein Theil desselben thatsächlich gebrannt hat. Schließlich hatte sich der Zimmermann Martin Romanowski aus Thorn wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Auch während der Dauer dieser Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Romanowski wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

† [Polizeibericht vom 31. März.] Gefunden: Ein Kindergummischuh in der Culmerstraße; ein schwarzer Muff in der Marienstraße. — Verhaftet: Neun Personen.

Warschau, 31. März. Wasserstand hier heute 1,88 Meter, gegen 1,86 Meter gestern.

* Podgorz, 30. März. Trotzdem erst an zwei Tagen (von der Landwehr-Fußartillerie) auf dem Fußartillerie-Schießplatz scharf geschossen worden ist, sind die „Schießplatz-Piraten“ doch schon wieder tüchtig beim Stehlen von Sprengstücken. Herr Gendarm Pagalies von hier besuchte auf einem Patrouillenritte gestern einige Familien in Glinke, die ihm verdächtig vorkamen, und nach längerem Suchen in den Stallungen dieser Familien wurden etwa 40 Centner Sprengstücke und sonstige Sachen, sämmtlich vom jüngsten Schießen auf dem Schießplatz herrührend, aufgestöbert und beschlagnahmt. Gegen diese Personen ist Strafantrag gestellt worden, und dürften sie nicht nur wegen Diebstahls, sondern auch wegen unbefugteu Betretens des Schießplatzes Strafe zu gewärtigen haben.

* Culmsee, 30. März. Durch Feuersignale wurde die hiesige Einwohnerschaft gestern Abend 6 Uhr erschreckt. Ein im dritten Stockwerk des früher Brzyski'schen Hauses in der Schuhmacherstraße befindliches Zimmer stand in Flammen. Den sofort hinzugeeilten Feuerwehren gelang es aber, das Feuer sogleich zu löschen. — Die Stadtverordneten erklärten sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der definitiven Anstellung des Thierarztes Fritsch als Schlachthausinspektor und dem Verkauf eines Theils des sogen. Irrgartens an den Tischlermeister Napiorkowski für den Preis von 4000 Mark sowie dem Ankauf einer Ackerparzelle und des Terrains der Zimmer- und Johannisstraße von dem Danziger Hypotheken-Verein für den Preis von 4500 Mark einverstanden. Da die gesperrten Wasserschöpfstellen immer noch nicht freigegeben sind, wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, sich dieserhalb über die Polizeiverwaltung zu beschweren. — Zur Einrichtung und Ausstattung des Stadtverordnetensitzungssaales und des Magistratssitzungszimmers wurde ein Betrag bis zu 2600 Mk. bewilligt. Zur Regelung des Kloakenabfuhrwesens wurde die Anschaffung einer Dampfluftpumpe für den Preis von 3200 Mk. und zweier Wagen genehmigt.

r Leibitsch, 31. März. Trotzdem vor etwa einem halben Jahr Fuhrwerksbesitzer aus Rußland, die zu schnell gefahren sind und Unfug angerichtet haben, streng bestraft sind, nehmen sich derartige Wagenführer noch immer viel zu wenig in acht. Fast alltäglich sieht man dieselben in größter Schnelle durch den Ort jagen; so ist vor einiger Zeit wieder ein größeres Schulmädchen überfahren worden. — In größerer Zahl sieht man jetzt wieder Rüben- und Akkordarbeiter aus Rußland herüberkommen. — Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, wollte hier ein Privatunternehmer eine Molkerei auf dem Grundstück des Herrn Restaurateurs Marquardt errichten. Diese Dampfmolkerei ist von Herrn Marquardt selbst übernommen und arbeitet dieselbe jetzt recht tüchtig. Zum 1. April werden noch eine große Anzahl Güter aus Rußland ihrem Lieferungsvertrage gemäß die Milch hier abliefern. — Am 2. April beginnt das neue Schuljahr. Die Anzahl der Schulkinder wird rund 280 sein, die in 4 Klassen mit 3 Lehrern unterrichtet werden. — Es ist auch hier die Erfahrung gemacht, daß die Kinder aus den ärmeren Ständen keine Einlagen in die Schulsparkasse machen. Nur Kinder mittlerer Besitzer und Beamten ersparen sich etwas. Die Einlagen in diesem Vierteljahr betrugen nur 10,50 Mark. Seit dem 1. Juli vorigen Jahres sind 104,45 Mk. eingezahlt. — Wie rücksichtslos mitunter Geschäftsleute vorgehen, lehrt folgender Vorfall. Ein Photograph aus J. hatte sich in unserer Schule angemeldet und gute Ausführung u. s. w. versprochen. Um zwei Uhr waren die Kinder aller 4 Klassen erschienen, einige waren gleich nach Schulschluß dageblieben, weil der Photograph pünktlich sein wollte Die Lehrer und die Schüler warteten den ganzen Nachmittag, der Herr Photograph kam nicht. Auch hat er es nicht für nötig gehalten zu telephonieren oder einen Boten zu schicken, trotzdem er nur eine halbe Stuvde von hier entfernt in Gramtschen war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. März. Für den verstorbenon Abg. Kolisch findet am Sonntag hier eine Trauerfeierlichkeit statt. Unmittelbar hierauf erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Krematorium in Hamburg.

Budapest, 30. März. Der Advokat Horvath wurde von seinem unterlegenen Proceßgegner, dem ehemaligen Garibaldianer und Mitkämpfer der Tausend von Marsala Nyuly heute erschossen.

London, 30. März. Roberts weldet aus Bloemfontein vom 30. d. Mts.: Infolge der Thätigkeit des Feindes an unserer unmitelbaren Front fand ich es nothwendig sie von den Kopjes zu vertreiben, welche sie in der Nähe des Bahnhofes von Karee 3 Meilen südlich von Brandfort besetzt hielten. Der Feind zog sich nach Brandfort zurück. Unsere Truppen halten jetzt die Kopjes besetzt. Unsere Verluste lauten: Ein Hauptmann todt, 2 Leutnants und 5 Hauptleute verwundet. Ungefähr 100 Soldaten sind getödtet und verwundet.

Petersburg, 30. März. Der Professor an der hiesigen Universität Dr. Sänger ist zum Kurator des Warschauer Lehrbezirks ernannt.

Wien, 30. März. Infolge andauernden Schneefalls ist der Verkehr in Wien theilweise unterbrochen, theilweise sehr eingeschränkt. Der Güterverkehr der Franz-Josef-Bahn, der Stadtbahn und der Donauuferbahn ist eingestellt. Ein heute früh abgelassener Schnellzug der Westbahn mußte in Purkersdorf umkehren und seine Reisenden nach Wien zurückbringen.

Paris, 30. März. Blättermeldungen zufolge glaubt man, daß die Besetzung von Inrhar umfassende militärische Maßnahmen nothwendig machen werde. (Vergl. Ausland.)

London, 30 März. (Unterhaus.) Parlamentsunterfekretär Brodrick erklärt, in Shantung und Petschili seinen Unruhen vorgekommen, welche dem Vorgehen der Geheimgesellschaften zugeschrieben werden. Aus diesem Anlaß seien bei der chinesischen Regierung von auswärtigen Vertretern Vorstellungen erhoben worden. Der Gouverneur von Shantung sei abberufen und ein neuer ernannt worden.

Pretoria, 29. März. Heute Nachmittag fand die Leichenfeier für General Joubert statt, an der alle Klassen der Bevölkerung, sowie die fremden Militärattachés, letztere in Uniform, theilnahmen. Die als Gefangene hier befindlichen englischen Offiziere hatten Blumenkränze an der Bahre niederlegen lassen.

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Frank in Thorn.**

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. März um 7 Uhr Morgens: + 2,56 Meter. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: N. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 1. April: Heiter, milde, Tags ziemlich warm.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 57 Minuten, Untergang 6 Uhr 45 Minuten

Mond-Aufgang 6 Uhr 17 Minuten Vorm., Untergang 9 Uhr 19 Minuten Abends.

Montag, den 2. April: Wolkig, wenig veränderte Temperatur. Vielfach heiter.

Dienstag, den 3. April: Wolkig, vielfach heiter, milde Stellenweise Nachts Frost.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 3.	30. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	215,60
Oesterreichische Banknoten	84,30	84,25
Preußische Konsols 3%	86,50	86,30
Preußische Konsols 3½%	96,—	96,—
Preußische Konsols 3½% abg.	96,—	95,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,30	86,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,—	95,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,40	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,30	93,50
Posener Pfandbriefe 3½%	93,30	93,30
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,40
Türkische Anleihe 1% C	27,60	27,30
Italienische Rente 4%	94,25	94,30
Rumänische Rente von 1894 4%	80,90	80,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,50	197,—
Harpener Bergwerks-Aktien	234,80	234,70
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	80½	80⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,80	48,60

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Liebe, sowie für die die so überaus zahlreichen und sinnigen Blumenspenden bei dem Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter und Schwester, der verwittweten

Frau Auguste Feldt,
geb. **Müller**

sagen wir allen treuen Freunden unseren innigsten Dank.

Thorn, den 31. März 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Giraud.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner Privatschule den 19. April.
Anmeldungen von Mädchen u. Knaben baldigst erbeten. Knaben werden für Sexta vorbereitet.
Alma Kaske, Schulvorsteherin,
Altstädt. Markt 9, 2 Tr.

Achtung!
Bei dem starken Schneefall ist es dringend nöthig, Futter für die Vögel zu streuen.
Der Thierschutzverein.

Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.
Gesang-Aufführung von Mitgliedern des **Mozartvereins** mit verstärktem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Krelle.

Odysseus von Max Bruch.
Donnerstag, den 5. April, Abends 8 Uhr
im Artushofe.

Numm. Sitzplätze zu 2 Mk. Stehplätze zu 1 Mk., Textbücher 20 Pfg. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Generalprobe, **Mittwoch, den 4. April, Abends 8 Uhr im Artushofe.** Eintritt für Schüler und Schülerinnen 50 Pfg.

Schützenhaus-Theater.
Sonntag, den 1. April 1900.
Gastspiel
des Berl. Opern- u. Operetten-Ensembles
Gastspiel
von Fräul. **Sylvia v. Linkowska.**
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Preise der Plätze.
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **O Herrmann,** Ecke Bache- u. Elisabethstr. Sperrsitz 1,60 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz (Sitzplatz) 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,80 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz (Sitzplatz) 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Galle ie 30 Pfg. **Dutzendbillets** Sperrsitz 16 Mk., 1. Platz 10 Mk. bei Herrn **Feyerabend,** Breitestraße 18 zu haben.
Nachm. 4 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Kleine Preise.
Der Trompeter von Säkkingen.
Romantisches Opern-Vaudeville in 4 Akten von Dr. Hildebrandt.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk, 1. Platz 50 Pf. v 3 Uhr ab an der Theaterkasse zu haben.

Montag, den 2. April 1900:
Gasparone.
Oper in 3 Akten von Millöcker.

Dienstag, den 3. April 1900:
Neu! Neu! Neu! Neu!
Mam'zelle Nitouche.
Operette in 4 Akten von Hervé.
In Vorbereitung:
Den Burenkrieg.
Sensationsstück in 5 Akten von Wilhelmi.

Zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft am **1. April d. J.** meinem Sohne, dem Klempnermeister

Max Gehrmann

übergebe. Indem ich für das mir langjährig geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, es auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

A. Gehrmann.

Nach vieljähriger fachmännischer Thätigkeit in den verschiedensten Großstädten habe ich das von meinem Vater im Jahre 1858 gegründete Geschäft übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch solide, schnelle, billige und sachgemäße Ausführung meine werthen Auftraggeber zu befriedigen. Insbesondere empfehle ich mich zur Ausführung von
Bau- und Dacharbeiten aller Art,
Wasserleitungs- u. Kanalisations-Anlagen, Klosets u.
Badeeinrichtungen,
sowie von sämmtlichen **Reparaturen** hierzu unter persönlicher Leitung.
Reichhaltiges Lager von Haus- und Küchengeräthen.

Hochachtungsvoll
Max Gehrmann,
Breite-Straße Nr. 1.

Grüner Jäger, Mocker.
Sonntag, den 1. April 1900:
Wieder-Anstich von Bockbier.
Musikalische Unterhaltung mit Tanz.
Punkt 8 Uhr:
Große Ueberraschung.
Es ladet Familien, auch Damen gern,
Von Mocker, Thorn und von Fern.
Der Wirth.

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag, 1 April, Nachm. 3 Uhr
Vollzählig in weißen Mützen.

Allgemeiner Deutscher Schul-Verein,
Ortsgruppe Thorn.
Montag, den 2. April,
Abends 8 Uhr
im
Fürstenzimmer des Artushofes
Haupt-Versammlung.
Rechenschaftsbericht.
Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Heute Sonntag, den 1. April cr.
von Nachm. 4 Uhr ab.
frischer Bockbieranstich.
Angenehmer Aufenthalt.
Kappen-Vertheilung.
Um freundlichen Besuch bittet
Braun, Mellinstr. 113.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag den 3. April cr..
$8^1/_2$ Uhr Abends,
im Lokale des Herrn **Voss**
Generalversammlung
Tagesordnung
Wahl d. Vorstandes u. d. Revisionskommission
Der Vorstand.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. Schuhmacherstr. 22, II.

Herrschaftliche Wohnung
I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Mai zu vermiethen.
Brombergerstraße 62.

Den auswärtigen und Post-Abonnenten liegt heute eine Beilage des **„Bergedorfer Eisenwerk"** betreffend Bergedorfer Alfa-Laval-Hand-Separatoren Modell 1899 bei, worauf hiermit hingewiesen wird.
Die Expedition.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.